

- wo er am 24. IV. 1881 starb)¹, sah ich nur seine Exsikkatenwerke, in denen auch viele von ihm selbst bei Dresden gesammelte Nummern ausgegeben sind. Über irrtümlich Rabenhorst zugeschriebene Exsikkaten aus Sachsen siehe weiter unten unter „Anonymus“.
- 4) Karl Wilhelm Krieger (geb. 25. X. 1848 bei Nossen, gest. 4. VII. 1921 in Königstein a. E., wo er seit 1876 Lehrer war)². Außer den „Fungi saxonici“ auch eine Anzahl handschriftlich bezeichneter Sachen besonders um 1880 aus der Nossener Gegend. Die Bearbeitung seines Herbarnachlasses hat G. Feurich durchgeführt.
- 5) Das Pilzherbar von Emil Herrmann (geb. am 27. IX. 1861 in Obercunnersdorf, Lausitz, gest. am 3. III. 1925 in Dresden als Oberlehrer i. R.)³ hat das Berliner Museum i. J. 1926 erworben, zusammen mit zahlreichen Aquarellen von Hutpilzen. Es enthält außer Exsikkaten von Hutpilzen, die Herrmann selbst in Sachsen, Nordböhmen, bei Göttingen usw. gesammelt oder von anderen, wie A. Lange, B. Knauth, Gierloff u. a. erhalten hat, auch viele Myxomyceten und niedere Pilze. Es wird zur Zeit von Herrn Prof. Ulbrich bearbeitet, der darüber später eine Mitteilung im Notizblatt des Botanischen Gartens und Museums zu Berlin-Dahlem veröffentlichen wird.
- 6) Von Bernhard Auerswald (geb. 1818 in Linz bei Großenhain, gest. 1870 als Lehrer in Leipzig)⁴ sind viele Sachen mit dem Herbar Winter nach Berlin gekommen; sie sind um 1840—50 in der Leipziger Gegend gesammelt und oft recht ausführlich bezeichnet, öfters auch ohne Sammlernamen, aber an der Handschrift Auerswalds erkenntlich. — „Auf weitere Kreise wirkte er durch einen 1850 errichteten Tauschverein, der auch niedere Kryptogamen weit verbreitete Sein Pilzherbar mit manchen unedirten Zeichnungen etc. kam nach seinem Tode nach Charkow.“ (C. Jessen in: Allgem. Deutsche Biographie, I, Leipzig 1875, S. 644f.)

Ferner sind mir öfter als Sammler sächsischer Pilze begegnet:
 Dr. Otto Delitsch (geb. am 5. III. 1821, gest. am 15. IX. 1882 als Realschuloberlehrer und Professor für Geographie an der Universität Leipzig)⁵ beschäftigte sich eingehend mit der gesamten

¹ Vgl. die Nachrufe von Paul Richter in: Hedwigia, XX (1881) S. 113—120 und von C. Bl[ey] in: Sitzungsber. u. Abhandl. d. Naturwiss. Ges. Isis in Dresden, 1881 (1882) Sitzungsber. S. 35—38. — Nach einer Mittlg. von E. Stolle (Dresden) ist Rabenhorsts gesamter Herbar-Nachlaß an Georg Winter (Leipzig) — vgl. oben Nr. 1 — gegangen, dessen Witwe alles verkauft hat. Die Pilze erwarb das Berliner Museum, die Algen Richter † (Leipzig) [dessen Herbar ebenso wie das von Bergrat Kreischer, ehemals Professor an der Freiburger Bergakademie, sich seit 1913 in Hamburg befindet, nach einem Brief von Prof. Dr. H. Winkler (im Besitz von Dr. A. Schade) vom 23. VIII. 1917 an B. Schorler †], die Laubmoose Limpri †, dessen Herbar jetzt im Besitze des Herrn Hofrat Prof. Arpad von Degen (Budapest) ist, die Flechten Siegmund (Winterthur, Schweiz) und die Lebermoose E. Stolle.

² F. W. Neger widmete ihm einige Gedenkworte als Einleitung zum Lagerkatalog N. F. 173 der Firma Oswald Weigel-Leipzig. (Separat-Abdruck: Leipzig o. J. 8^o. 4 unnumm. S. Mit Kriegers Bild.)

³ Vgl. den Nachruf von B. Knauth in: Sitzungsber. u. Abhandl. der Naturwiss. Ges. Isis in Dresden, 1925 (1926) S. XVI und den Nachruf in: Zeitschr. f. Pilzkunde, IV (1925) S. 57—58 (mit Bild Herrmanns).

⁴ Vgl. den Nachruf von P. Richter in: Hedwigia, IX (1870) S. 128.

⁵ Vgl.: Hedwigia, XXI (1882) S. 160. — Delitschs Moos-Herbar ist im Besitze seines Enkels Dr. Heinr. Delitsch.